

in *Am* puls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 13 | Dezember 2023



UNTERWEGS

IMPRESSUM

»impuls – am Puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit – dies ist die vorerst letzte Ausgabe unseres Pfarrmagazins.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseite der Seelsorgeeinheit abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Alexander Bammert
Andrea Burghardt
Ruth Heitkamp
Beate Hofmann
Marcel Krämer
Claudia van Lier
Hanne Schuler
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Titelbild: Martin Manigatterer,
Pfarrbriefservice.de

QUO VADIS - WOHIN GEHST DU?

Wenn wir gehen, haben wir meistens einen Weg und ein Ziel vor Augen. Wir haben uns dafür entschieden. Ein Weg ist eine Entscheidung, die der einzelne getroffen hat, die es teilweise auch immer wieder der Situation geschuldet zu korrigieren gilt, da wir in einer Sackgasse sind oder uns im Kreis drehen. Ständig müssen wir Entscheidungen treffen, Wege neu definieren, Ziele haben und diese verfolgen.



Die Bibel beschreibt viele Wege - besser gesagt Entscheidungen: Abraham, der im Vertrauen auf Gott seinen einzigen Sohn opfern würde; Mose, der als Marschall die Israeliten aus Ägypten führt; Josef, der sich für Maria und ihr ungeborenes Kind entscheidet; Jesus, der den Weg nach Jerusalem geht, obwohl dort sein Tod wartet.

Wie Jesus am Ölberg dürfen auch wir Sorgen und Ängste haben vor dem »Unbekannten«, das vor uns liegt.

Wir können Gott vertrauen, er steht uns bei auch auf Irrwegen, so wie er Elija wieder Mut und Hoffnung gab, als dieser in die Wüste flüchtete, um zu sterben; »Iss und trink, Du hast noch einen langen Weg vor Dir ...« (1. Könige 19,4-8).

Jesu Gebot der Nächstenliebe ist für alle da, es ist konfessionslos, es ermöglicht Friede und Freiheit und jedem die Möglichkeit seine Wege selbst zu gestalten. Quo Vadis bedeutet: das Leben ist eine Herausforderung, die uns ständig wieder neue Wege aufzeigt auf der Suche nach Verwirklichung unserer Ziele.

Wege können aber auch abrupt enden: Bei der Klausurtagung aller Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit wurde mit großer Mehrheit für das Ende des Pfarrmagazins gestimmt. Mit dieser letzten Ausgabe bedanken wir uns bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern von Impuls-am Puls.

Weihnachten steht nun vor der Tür – die Liebe Gottes wird Mensch, ein Kind in der Krippe. Machen wir uns auf den Weg, suchen und finden...

Alexander Bammert,
Schwieberdingen

Advent Aufbruch Pilgern

Als Pilger will ich suchen
die weiten Wege des Advent.
Einst haben die biblischen Gestalten,
denen die Verheißung galt,
die selbst erbauten Sicherheiten
hinter sich gelassen und sind
aufgebrochen in ein neues Land.

Als Pilger will ich wagen
den eigenen Weg durch den Advent,
auf dem geführt ich bin
und immer wieder neu die Nähe
Gottes spüren kann.

Als Pilger will ich gehen
die Hoffnungswege des Advent.
Maria und Elisabeth haben
dem Unglaublichen mehr geglaubt
als ihren eigenen Vorbehalten,
so dass das Unmögliche möglich werden konnte.

Als Pilger will ich jetzt im Advent
dem entgegengehen, der für mich
und alle der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

*Paul Weismantel
aus: Atem der Seele - Meditationen aus dem Glauben.*

UnterWEGs sein – auf dem Weg sein

Unterwegs sein braucht Vorbereitung: wohin, wann, wie, mit wem, was muss mit – vor jedem Start ins Unterwegssein ist das die Frage. Die Alltagsroutine beim Start auf den Schul- oder Arbeitsweg macht die Vorbereitung einfach.

Vielleicht haben Sie auch Routinen für Urlaubsreisen, längere Dienstreisen o.ä. und können entspannt unterwegs sein.

Was aber, wenn die Dauer des Unterwegsseins unbekannt ist oder sich

unverhofft verlängert? Wenn das Ziel beim Start noch gar nicht klar ist?

Oder der Aufbruch gänzlich ungeplant ist. Manchmal passiert es einfach: ein Rettungswagen fährt vor, man wird hineingeschoben und ist

unterwegs, ohne genau zu wissen wohin, wie und wie lange. Ohne Vorwarnung und Vorbereitung, vielleicht sogar ohne das Notwendige, das sonst immer dabei ist, weil alles sehr schnell gehen musste. Angewiesen auf die, die einen mitnehmen. Vertrauen ist gefragt. Kein leichtes Unterfangen in unserer schnellen, selbstbestimmten, kontrollierten Zeit.

War das früher leichter?

Der Engel kommt zu Maria und eröffnet ihr: für dich beginnt hier ein neuer Weg, wenn du magst. Vom Ziel dieses Weges ist keine Rede. Joseph wird auf diesen neuen Weg gleich ungefragt mit einbezogen und geht erstmal auf Abstand. Gemeinsam wagen sie diesen Weg der Elternschaft und müssen dann auch noch zusammen nach Bethlehem. Sie bewältigen einen beschwerlichen Weg von knapp 200 km – also rund 14 Tagen zu Fuß – mit Eselunterstützung und mit ganz viel Vertrauen. Ohne dieses geht es nicht. Maria und Joseph vertrauen dem Engel und in erster Linie Gott.

Die Hirten auf dem Feld sind nach dem Besuch der Engel auch unterwegs, zu Krippe und Stall. Diesen Hirten, denen niemand sonst vertraut, erzählen die Engel die Botschaft vom Erlöser, der geboren worden ist. Ob die Hirten aus Neugierde oder aus Vertrauen auf die Botschaft losgehen, wage ich nicht zu beurteilen. Sie sind unterwegs mit einem Ziel, denn für sie kann eigentlich alles nur besser werden.



Die drei Weisen oder Sterndeuter sind sehr gut vorbereitet auf ihre Reise gegangen. Sie hatten bestimmt alles im Gepäck, was man für unterwegs braucht. Doch zunächst verlässt sie ihr Navigationsgerät – ihre eigene Einschätzung lässt sie im Palast des Herodes ankommen. Damit haben sie das Ziel knapp verfehlt. Erst der Blick in die alten Schriften und ihr Vertrauen auf das Zeichen, das sie den ganzen Weg geführt hat, lässt sie glücklich ihr Ziel finden.

Die ersten, die den Advent, die Ankunft des Herrn, tatsächlich erlebt haben, waren nicht gradlinig und zielsicher unterwegs. Sie kamen aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen ans gleiche Ziel – nicht nach Landkarte, sondern nach dem Plan Gottes.

Wie schwer fällt es uns, ohne Karte und Kompass oder Navi aufzubrechen! Ohne Fahrkarte und Plan, einfach drauf los – welches Vertrauen muss ich haben, in mich, in die anderen, in Gott. Nur Unterwegssein, sonst nichts.

Wir sind jedes Jahr wieder im Advent unterwegs und merken es manchmal nur an den Kalenderdaten und an der Werbung in den Geschäften. Aus Tradition schenken wir nicht nur den Kindern Adventskalender.

Aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen, aus unterschiedlichsten Lebenssituationen machen wir uns auf den Weg ans gleiche Ziel, die Ankunft des Herrn. Der Weg gestaltet sich bei

jedem und jeder anders. Manchen hilft ein Adventskalender. Es gibt sogar Adventskalender to go – wird da nicht der Adventsgedanke konterkariert? Oder ist es genau das, was unsere Seele braucht, um auf dem Weg zu sein. Gedankenanstöße, Impulse zum Mitnehmen, damit sie in unseren schnellen Alltag passen. Unterwegssein im Glauben, ohne den Ort wechseln zu müssen eine neue Sichtweise gewinnen.

Eines ist klar – am 24.12. ist Heilig Abend, Beginn des Weihnachtsfestes, Erreichen des Zieles. Ich wünsche Ihnen, dass Sie das für Sie Notwendige für die Adventszeit dabei haben und den Weg durch die Zeit gut gehen können.

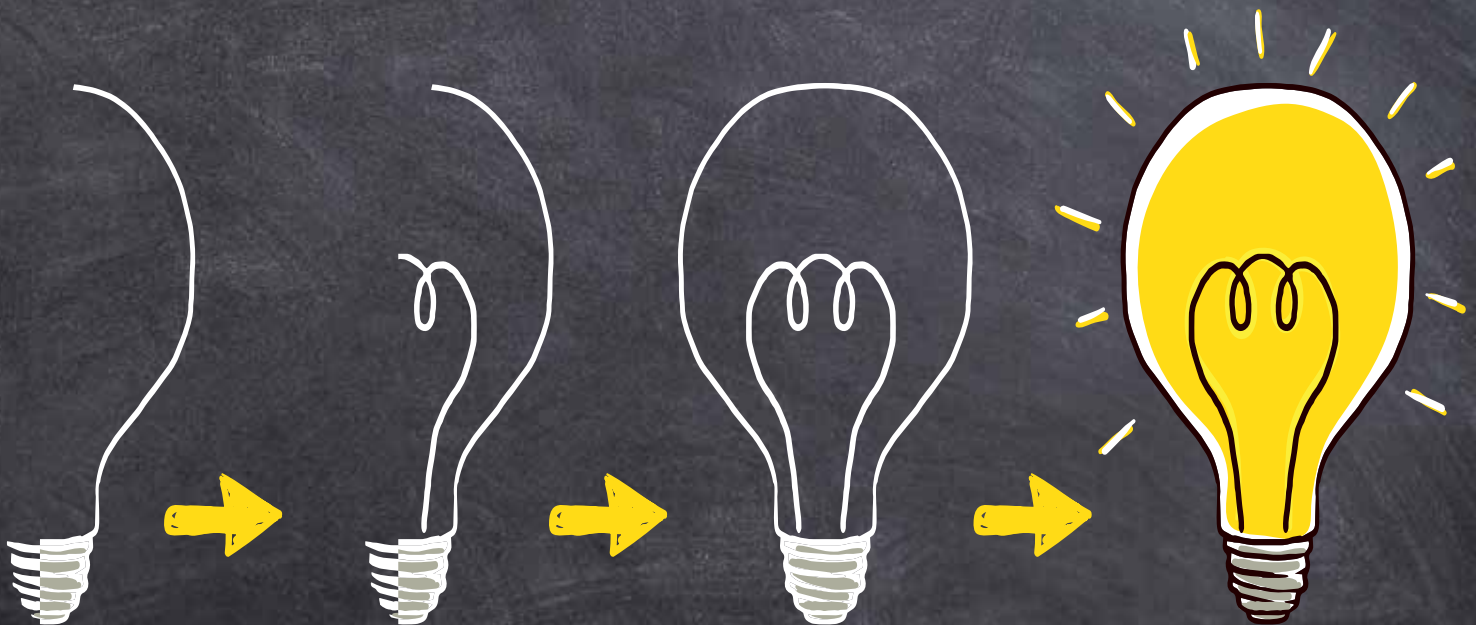
Wenn am 5./6. Januar wieder die Sternsinger in unserer Seelsorgeeinheit unterwegs sind, ziehen sie nicht in die Fremde. Sie haben einen Auftrag, ein Ziel und das Notwendige dabei: die Glaubensbotschaft, Weihrauch, Kreide, Spendendose – und für alle Fälle den Segen to go. Segenaufkleber, die auch Passanten einfach mit nach Hause nehmen können. Nähere Informationen zu den Sternsängern in Ihrem Wohnort finden Sie auf unserer Homepage. www.se-strohgaeu.de

*Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin*



LösungsWege

»Ich glaube dir, dass du die Rechnung im Kopf gemacht hast und deshalb die Lösung direkt hinschreiben konntest. Aber der Lösungsweg war Teil der Aufgabe. Deshalb musste ich dir Punkte abziehen.«



Über diesen Satz seiner Mathelehrerin kann sich mein Mann auch heute noch, mehr als 40 Jahre später, ärgern. Das war ja damals so ungerecht – für etwas »bestraft« zu werden, dass man doch richtig gemacht hatte. Ihm fiel Mathe schon immer leicht. Die Lösung der gestellten Aufgabe war für ihn sonnenklar. Er brauchte keine Zwischenschritte, schon gar nicht schriftlich. Bei manchem Mitschüler wird das anders gewesen sein. Aber warum waren der Lehrerin die Zwischenschritte so wichtig?

Sicher, eine einzelne Zahl könnte man beim Sitznachbarn schnell mal abschreiben und zwei drei Rechenschritte nicht, aber ich denke, ihr ging es um etwas anderes.

Nicht jede Aufgabe ist so einfach, dass man die Lösung direkt sieht. Größere Zahlen, ein paar Terme mehr in der Gleichung und schon wird es unübersichtlich. Jetzt kann es sehr hilfreich sein, eine Routine zu haben, nach der man vorgehen kann, um doch zur Lösung zu kommen. Eine solche Routine trainiert man am besten an einfachen Aufgaben, bei denen man noch die Chance hat nachzuvollziehen, was man tut und es im besten Fall auch zu verstehen. Dann kann man sie auch bei komplizierteren Fällen sicher anwenden.

Das ist nicht nur in der Mathematik so, sondern kann auf viele Lebensbereiche übertragen werden. Wenn man vor einem Problem steht und nicht direkt die Lösung sieht, kann

es helfen, auf bekannte Routinen und Lösungsansätze zurückzugreifen. Diese vertrauten und geübten Schritte trennen das Problem vielleicht in kleinere Portionen auf, die einzeln für mich lösbar sind und mir so helfen, die Gesamtlösung zu finden. Je vertrauter und geübter diese kleinen Schritte sind, desto besser erkenne ich sie und wende sie leichter und erfolgreicher an.

In der Mathematik kann man solche Schritte häufig gut definieren, in anderen Lebensbereichen wird das schwieriger. Aber die Grundidee – das »große« Problem in kleinere Aufgaben aufteilen und diese Schritt für Schritt abarbeiten – funktioniert sehr oft.

Ich bin sicher, jeder hat für sich ein paar »Notfallstrategien« für kleinere und größere Alltagsprobleme im Kopf, die einfach angewendet werden, ohne dass man sich dessen immer bewusst ist. Sie einzuüben spart Energie und Zeit, wenn es darauf ankommt. Nicht ohne Grund trainieren zum Beispiel Rettungskräfte bestimmte Abläufe immer wieder und können dadurch im Ernstfall schnell und sinnvoll helfen.

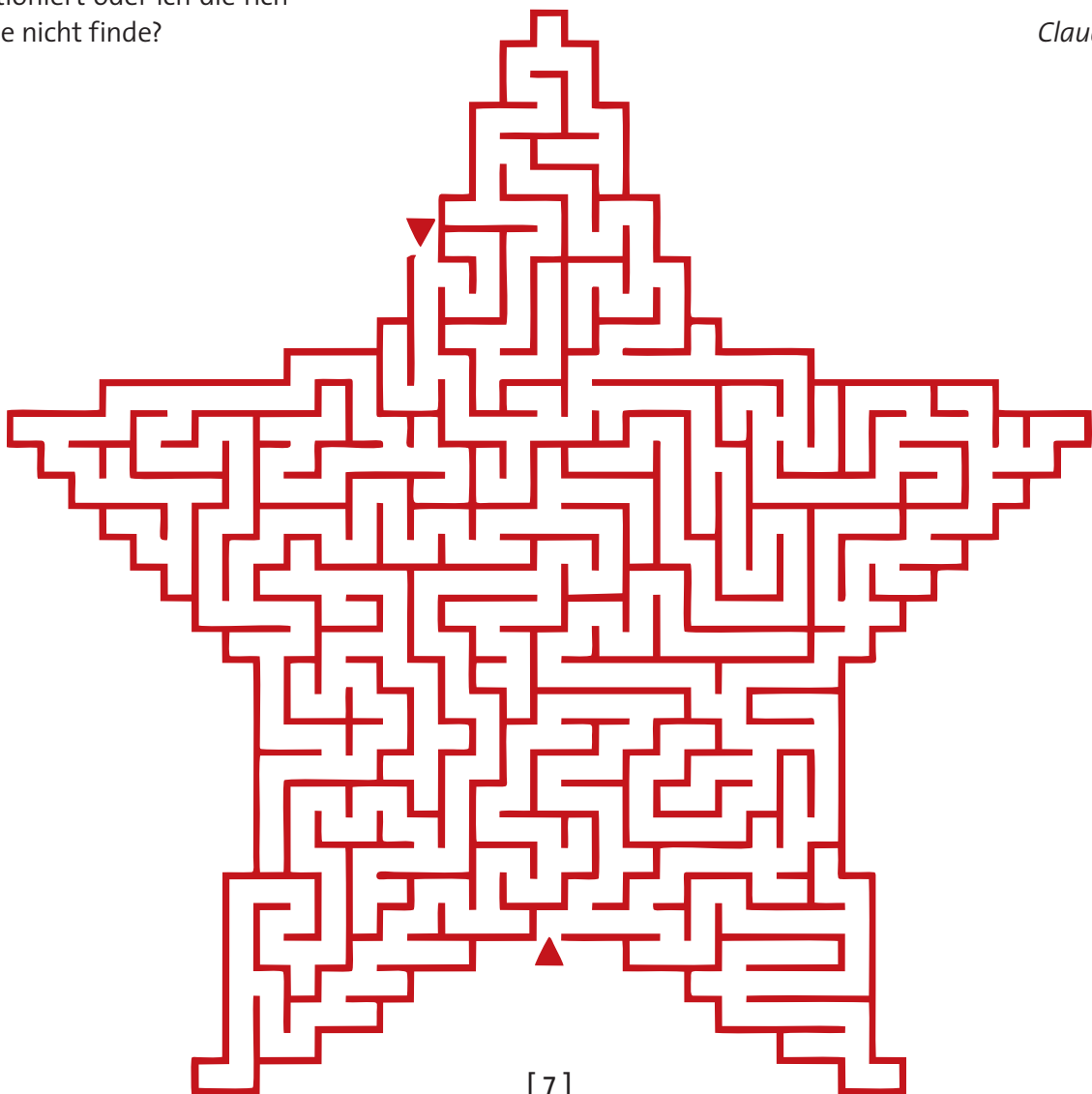
Routinen schaffen, sie trainieren und versuchen anzuwenden – ein möglicher Lösungsweg. Und wenn der nicht funktioniert oder ich die richtige Routine nicht finde?

Als Christ habe ich einen Lösungsansatz der immer passt und immer gilt: das Gebet. Egal wie groß oder klein mein Problem ist, kann ich mich jederzeit vertrauensvoll an Gott damit wenden und um einen Hinweis zur Lösung bitten. Ob ich den Hinweis erkenne, ihn richtig verstehe und umsetze, ist nicht gesagt und mancher Lösungsweg wird daher nicht geradlinig sein, sondern eher dem Weg durch ein Labyrinth mit Sackgassen und Umwegen ähneln, aber ich darf darauf vertrauen, irgendwann zum Ausgang und zur Lösung zu kommen.

Im Advent befinden wir uns auch auf einer Art Lösungs-Weg: auf dem Weg zur Krippe, zu Jesus, dem Erlöser. Hier hätten wir es in der Hand, den Weg kurz und geradlinig zu wählen, aber stattdessen stellen wir uns häufig durch überzogene Vorstellungen, Stress und Hektik selbst ein Bein.

Versuchen wir doch aktiv, unseren Weg zur Krippe in diesem Jahr weniger holprig zu gestalten und erarbeiten uns dadurch eine neue Routine, die sich vielleicht auch mal auf dem Weg zur Lösung eines Problems anwenden lässt.

*Claudia van Lier,
Korntal*



Kirche – mein Weg?

Wozu braucht es Sie als Christ oder Christin an Ihrem Wohnort, an Ihrem Arbeitsplatz, in der Familie, im Freundeskreis? Wozu braucht es Ihre Kirchengemeinden in Korntal, Möglingen, Münchingen und Hemmingen oder in Schwieberdingen? Brauchen Sie Ihre Kirchengemeinde? Wozu braucht es Kirche?

Die Antworten darauf sind unterschiedlich und vielfältig: Gemeinschaftserfahrung bei Festen und in Gruppen, Unterstützung, Begleitung, gemeinsames Engagement für die Menschen am Ort, wohltuende Gottesdienste, den Segen Gottes an Wendepunkten des Lebens. Die eine oder der andere wird auch sagen, »ich brauche die Kirchengemeinde nicht oder nur punktuell z.B. bei der Taufe, in der Trauer um einen Verstorbenen oder mal für einen Weihnachtsgottesdienst.«

Weihbischof Matthäus Karrer hat kürzlich bei einem Vortrag in Ludwigsburg sehr provokativ dazu aufgefordert: »Jede Kirchengemeinde muss sich fragen, wozu es sie vor Ort braucht.« Die Antwort auf die Frage »wozu an diesem Ort« zeigt dann den Weg auf, was zu tun oder auch zu lassen ist.

Weihbischof Matthäus Karrer ist in der Diözese Rottenburg-Stuttgart verantwortlich für Seelsorgekonzepte. Er ist beteiligt an den kirchlichen

Prozessen in Deutschland, dem sogenannten Synodalen Weg, und er beobachtet dabei intensiv die weltkirchliche Entwicklung, z.B. die Welt-synode in Rom.

Die katholische Kirche steht zu Recht massiv in der Kritik für den sexuellen Missbrauch der Jahrzehntlang in ihren Reihen geschehen ist und der obendrein institutionell vertuscht wurde. Und sie steht zu Recht in der Kritik für Strukturen und einen Umgang mit Frauen, der in der heutigen



Zeit nicht mehr nachvollziehbar ist. Damit wird nicht selten der Zugang zu religiösen Erfahrungen, die den Menschen in ihrem Alltag helfen, verstellt. Das spüren Ehrenamtliche sowie Hauptberufliche vor Ort schmerzlich und ärgerlich.

Gleichzeitig bleibt die Frage »Wozu braucht es unsere Kirchengemeinde heute?«

Es ist nicht ganz leicht, konkrete Antworten vor Ort zu finden, gerade weil die Bedürfnisse unterschiedlich sind und sich verändert haben. Wer in seinem Leben innerhalb einer Kirchengemeinde gute Erfahrungen gemacht hat, Gemeinschaft erleben konnte, getragen wurde auch in schwierigen Lebenssituationen, für den sind die persönlichen Beziehungen innerhalb der Gemeinde wertvoll. Diese Gemeindemitglieder engagieren sich vielfältig, um anderen Menschen ähnliche Erlebnisse zu ermöglichen. Sie möchten die Erfahrung teilen, dass Gott im Alltag da ist.

Für andere genügt es, wenn sie an Wendepunkten des Lebens bei Hauptberuflichen der Gemeinde anknüpfen können, für den Segen Gottes oder eine Begleitung, z.B. in der Trauer. Dafür wünschen Sie sich zuverlässige und kompetente Ansprechpartner:innen.

Die Sehnsucht nach Spiritualität drückt sich heute bei vielen Menschen nicht mehr in der Feier eines Gottesdienstes aus. Natur, Musik, Begegnungen mit vertrauten Menschen oder Kunst und Filme können spirituelle Erfahrungen eröffnen. Die Konzerte der Strohgäu-Kantorei sind zum Beispiel solche Gelegenheiten, bei denen Menschen tief in ihrer Seele berührt werden.

Die ehrenamtlichen Kirchengemeinderäte, die Hauptamtlichen der Seelsorgeeinheit Strohgäu und mit ihnen viele freiwillig Engagierte experimentieren und gestalten Wege, die den Menschen im Strohgäu dienen möchten. Für diese Energie und

Kreativität danke ich allen ganz herzlich und wünsche weiterhin viel Inspiration durch die Heilige Geistkraft Gottes.

*Birgitta Negwer,
Dekanatsreferentin, Katholische
Kirche im Landkreis Ludwigsburg*



Neue Wege

Vertraute Wege geben uns Halt. Die Erinnerung an frühere Begegnungen und Erlebnisse tut gut, schenkt Geborgenheit. Dies gilt auch für den Weg zur und in die Kirche.

Warum also den unbekanntem Weg in die Nachbargemeinde, in eine andere Kirche wählen?

Wenn es aber keine Wahl mehr gibt? Weil für die ganze Seelsorgeeinheit, vier Gemeinden und noch mehr Kirchen, nur noch ein Pfarrer zur Verfügung steht? Weil auch die musikalische Begleitung sowie die Mesner- und andere Dienste nicht mehr überall an jedem Sonntag möglich sind? Was ist dann der richtige, ein guter Weg?

Unter dem Motto »Geht´s auch anders?« haben sich die Kirchengemeinderätinnen und -räte der Seelsorgeeinheit in einer Klausurtagung auch mit dieser Frage beschäftigt. Es ist klar: weiter wie bisher wird nicht mehr funktionieren. Schon jetzt sind Personalstellen nicht besetzt. Mittelfristig werden alle Ressourcen

geringer. Schnelle Lösungen für alle Fragen gibt es nicht, aber es müssen jetzt erste Schritte gemacht werden, damit für die Herausforderungen befriedigende Antworten gefunden werden. Dies wird auch Abschiede und Verlust bedeuten. Eine Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeitenden ist kurzfristig notwendig, dafür wurden erste Entscheidungen getroffen. Erste Schritte sind die Umgestaltung und Reduktion der Gremienarbeit, um gerade auch den hauptamtlich Mitarbeitenden mehr Raum für Aufgaben in der Seelsorge zu ermöglichen.

Des Weiteren soll in naher Zukunft auch die Anzahl der Gottesdienste reduziert werden. Ein Konzept für

die Gottesdienste in der gesamten Seelsorgeeinheit an Werktagen, an Sonntagen und auch die Festgottesdienste muss entwickelt werden. Welcher Ort, welche Uhrzeit, Wechsel oder feste Zuordnung, ökumenisch, Wortgottesfeier, Eucharistiefeier – das alles muss überlegt und entschieden werden. Gerne dürfen Sie sich an dem Prozess beteiligen, melden Sie sich bei Interesse zeitnah bei Pfarrer Ott.

Als Gemeindemitglieder werden wir uns künftig ganz konkret auf den Weg machen müssen, auf neuen Wegen in die anderen Kirchen der Seelsorgeeinheit und unserer evangelischen Mitchristen.



ES IST

Wir als Mitglieder der Kirchengemeinderäte der Seelsorgeeinheit machen uns auf den Weg. Kommen Sie mit! Denn es braucht jede und jeden einzelnen von Ihnen, damit wir als lebendige Gemeinde unterwegs sein können.

Ruth Heitkamp,
Münchingen

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins

Dies ist die vorerst letzte Ausgabe des Pfarrmagazins Impuls-am Puls. Wir als Redaktionsteam bedauern die Entscheidung der Kirchengemeinderäte sehr! Die Arbeit am Magazin hat uns immer wieder durchaus viel Mühe aber auch große Freude gemacht.

Wir danken allen Leserinnen und Lesern, die das Pfarrmagazin interessiert begleitet haben.

Unser besonderer Dank gilt Grafikdesigner Stefan Hirschmann, der jede Ausgabe mit seinen Design-Ideen bereichert und alle Vorstellungen von uns geduldig umgesetzt hat.

Wir freuen uns, wenn Sie uns noch eine Rückmeldung zum Pfarrmagazin geben. Schreiben Sie gerne an regina.wiendahl@drs.de.

Das Redaktionsteam

*Im Namen der Seelsorgeeinheit Strohgäu danke ich allen Mitarbeiter*innen des Redaktionsteam, sowie Herrn Stefan Hirschmann sehr herzlich für Einsatz und Mühen rund um das Pfarrmagazin Impuls-am Puls in den vergangenen vier Jahren.*

Pfarrer Michael Ott



Ein weiter Weg – SE-Strohgäue.de

Im letzten Jahr haben wir uns der Herausforderung gestellt, die Internetseiten der Kirchengemeinden zu einer Internetpräsenz der Seelsorgeeinheit zusammenzuführen. Seit Anfang September ist es endlich soweit, wir begrüßen Sie herzlich auf der Seite der Seelsorgeeinheit Strohgäu unter <https://www.se-strohgäue.de>. Dort finden Sie alle Informationen zur Seelsorgeeinheit und den Kirchengemeinden.



Sicherlich wird es noch bei dem einen oder anderen Punkt etwas zu korrigieren und verändern geben, aber die Homepage soll leben, d.h. es wird immer Veränderungen geben.

Jetzt wünschen wir Ihnen und Euch allen viel Freude beim »Stöbern« auf der neuen SE Strohgäu Homepage und freuen uns über Rückmeldungen an Regina Wiehdahl (regina.wiehdahl@drs.de).

Damit Sie sich schneller orientieren können, ein kleiner Wegweiser:

»Wo wir sind« – Von hier aus kommen Sie von der Seite der Seelsorgeeinheit auf die einzelnen Seiten der Kirchengemeinden. Durch »Klick« auf unser Logo gelangen Sie von überall wieder zurück auf die Startseite der Seelsorgeeinheit.



»Was ist wenn« – Wenn Sie an verschiedenen Wendepunkten im Leben Begleitung wünschen, zum Beispiel Taufe, Hochzeit, Krankheit etc.



»Gemeinde aktiv« – Innerhalb der Kirchengemeinden, hier am Beispiel der Kirchengemeinde St. Johannes Korntal, finden Sie die Gruppierungen und Aktivitäten, welche es in den einzelnen Gemeinden gibt.



»Soziales Engagement« hier finden Sie am Beispiel der Kirchengemeinde St. Petrus und Paulus Schwieberdingen, die sozialen Angebote der einzelnen Gemeinden.



Cookies-Hinweis

Technisch notwendige Cookies

Zu den notwendigen gehören diejenigen Cookies, die für das Funktionieren der Webseite notwendig sind, z. B. sogenannte Session Cookies, die zeitlich begrenzt im Browser gespeichert werden. Session Cookies werden automatisch gelöscht, sobald der Internetbrowser geschlossen wird und stellen grundsätzlich kein Problem dar.

Aber auch dauerhaftere Cookies können technisch notwendig sein. Cookies, die etwa die Einstellungen z. B. zu Cookie-Bannern speichern, bleiben zwar meist über einen längeren Zeitraum im Browser gespeichert, enthalten aber keine persönlichen Daten. Insofern dienen sie ebenfalls dem Funktionieren einer Webseite und dürfen ohne weiteres eingesetzt werden.

Technisch nicht notwendige Cookies

Sie dienen dazu, das Surfverhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern im Internet über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Diese sind technisch nicht notwendig und müssen regelmäßig vorab vom Nutzer erlaubt werden.

Wir bieten in unserem Online-Angebot auch technisch nicht notwendige Cookies an, die über Drittanbieter wie YouTube und OpenStreetMap eingebunden sind. Um den Schutz Ihrer Daten bei der Nutzung unseres Online-Angebots zu gewährleisten, sind diese Inhalte mittels einer »2-Klick-Lösung« eingebunden. Sie können jeweils entscheiden, ob Sie sie zulassen möchten oder nicht.

Diese Einwilligung können Sie jederzeit ändern oder widerrufen. Weitere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.

Zum Abschied – Die Wege von Pfarrvikar Binesh Augustine

»Die vielfältigen und bedeutungsvollen Erfahrungen haben nicht nur meinen eigenen spirituellen Weg bereichert, sondern auch meine Verbindung zu Ihnen allen vertieft. Gemeinsam haben wir einen Teppich aus schönen Erinnerungen gewebt, der für immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben wird.«

Ihre Wege und Begegnungen in der Seelsorgeeinheit?

Ich bin sehr glücklich, wenn ich an die großartigen Erfahrungen denke, die ich gemacht habe, als ich die Gottesdienste in allen fünf Kirchen unserer Seelsorgeeinheit gefeiert habe. Die Begeisterung und Freude, die ich bei diesen Feiern empfunden habe, war wirklich inspirierend. Über die Gottesdienste hinaus hatte ich das Glück, mit einer Vielzahl wunderbarer Menschen in unserer Gemeinschaft in Kontakt zu treten.

Einige der anderen besonderen Momente waren die Wortgottesdienste, die ich in verschiedenen Pflegeheimen gehalten habe. Diese Begegnungen mit unseren älteren Mitbürgern haben einen bleibenden Eindruck in meinem Herzen hinterlassen, und ich werde die Weisheit und die Geschichten, die bei diesen Besuchen ausgetauscht wurden, für immer in Ehren halten.

Meine Begegnungen mit Jugendlichen, ob bei der Taize-Fahrt, mit Ministranten während des Gottesdienstes, bei der Ministunde oder dem spannenden Fußballturnier, waren Quellen großer Freude und Energie. Das gemeinsame Kochen indischer Gerichte fügte unseren Treffen eine köstliche und kulturelle Dimension hinzu und schuf bleibende Erinnerungen.

Außerdem konnte ich mein Projekt »Der Glaube lebt in und aus der

Familie: Begleitung von Familien in der Seelsorgeeinheit« im Rahmen meines Studiums voranbringen.

Welche Wege waren für Sie leicht zu gehen?

Ich möchte sagen, dass die Arbeit eines Priesters als Seelsorger nicht einfach ist. Die Spendung von Sakramenten und Sakramentalien scheint einfach zu sein, aber alles muss mit größter Vorsicht, Respekt und Sorgfalt getan werden, mit dem Ziel, alles zu Jesus zu bringen.

Und wo war es steinig und steil?

Die Kenntnis der deutschen Sprache, ihre komplizierten Dialekte und eine perfekte Aussprache waren mir immer wichtig. Es ist, als würde ich eine ‚deutsche Brille‘ aufsetzen, um die Welt durch die Linse dieser reichen Sprache und Kultur zu sehen.

In einem weit entfernten Land zu leben und zu arbeiten, ist nicht leicht. Es ist natürlich, dass die ersten Wochen von einer komplexen Mischung von Gefühlen geprägt sind. Die Wärme meiner Familie zurückzulassen und mich auf eine neue Kultur einzulassen, war für mich eine Herausforderung.

Wer waren Ihre Weggefährt*innen?

Pfarrer Ott ist nicht nur ein guter Seelsorger, sondern auch ein visionärer Leiter und Begleiter, der positive



Energie ausstrahlt. Seine Anwesenheit war eine Quelle der Inspiration und ich habe die Zusammenarbeit mit ihm und dem gesamten Pastoralteam sehr genossen.

Ich bin sehr vielen Menschen – deutsche und indische – sehr dankbar. Sie haben mich in verschiedenen Phasen meiner Reise unterstützt, angeleitet und mir ihre helfenden Hände gereicht und mir das Gefühl gegeben willkommen zu sein.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich sehr dankbar für das Privileg bin, mit einer so bemerkenswerten Gruppe von Menschen zusammenzuarbeiten. Gemeinsam haben wir nicht nur unsere Ziele erreicht, sondern auch eine lebendige und unterstützende Gemeinschaft geschaffen, die ich immer in Ehren halten werde.

Das Interview in voller Länge finden Sie auf unserer Internetseite www.se-strohgaeu.de.
Geführt von Andrea Burghardt.

Verabschiedung

Wir verabschieden uns im Gottesdienst am 7. Januar 2024 um 10.30 Uhr in Schwieberdingen von Pfarrvikar Binesh Augustine.

Veranstaltungen in der Seelsorgeeinheit

Besinnliches im Advent

Adventsbotschaften in Münchingen

Fast jeden Abend in der Adventszeit sind Sie zu Adventsbotschaften in Münchingen eingeladen. Treffpunkt ist immer um 18.00 Uhr, aber jeden Abend vor einem anderen Haus. 30 Minuten ein adventlich gestalteter Ort, neue und altbekannte Advents- und Weihnachtslieder singen, eine Adventsgeschichte oder Adventsbotschaft. (Infos auf unserer Internetseite)

Adventsandachten in St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen

5., 12. und 19. Dezember jeweils um 17.30 Uhr Adventsandachten »Mit Propheten durch den Advent«

Weihnachtsgottesdienste in der Seelsorgeeinheit

Heilig Abend, 24.12.

- 15.00 Uhr Krippenfeier in Münchingen
- 15.30 Uhr Krippenfeier in Schwieberdingen und Möglingen
- 16.00 Uhr Krippenfeier in Korntal
- 16.30 Uhr Krippenfeier in Hemmingen
- 21.00 Uhr Christmette in Möglingen
- 22.30 Uhr Christmette in Münchingen, Korntal und Schwieberdingen

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.

- 10.30 Uhr Eucharistiefeier in Hemmingen
- 10.30 Uhr Wortgottesfeier in Möglingen; mitgestaltet vom Kirchenchor
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier in Korntal; mitgestaltet vom Kirchenchor
- 18.00 Uhr Vesper in Schwieberdingen

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.

- 9.00 Uhr Eucharistiefeier in Münchingen;
mitgestaltet vom Musikverein Münchingen
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier in Schwieberdingen

Bitte beachten Sie auch
Informationen und Hinweise
auf der Internetseite
der Seelsorgeeinheit Strohgäu



Seelsorgeeinheit Strohgäu
<https://www.se-strohgaeu.de>

Veranstaltungen und Konzerte

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
30.11.2023	19.00 Uhr	Vortrag »Der Sinn des Lebens« von Dr. Dr. Josef Önder (Theologe, Pädagoge, Orientalist, Diakon); Kath. Gemeindezentrum Möglingen, Lenauweg 9
03.12.2023	18.00 Uhr	Adventskonzert mit Konstanze Miehllich-Fuhr und Jens Fuhr; St. Johannes Korntal, Lembergstraße 7
21.01.2024	11.30 Uhr	Schlachtplatte Kath. Gemeindezentrum Möglingen, Lenauweg 9

Friedenslicht aus Bethlehem

Das Friedenslicht aus Bethlehem steht vom 24.12. bis 06.01. für Sie zur Mitnahme in der Kirche bereit (Infos hierzu auf unserer Internetseite)



FRIEDENS LICHT
AUS BETLEHEM

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer Michael Ott

Telefon: 07150 9132340
E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604
E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar Binesh Augustine

Telefon: 07150 910813
E-Mail: Binesh.Augustine@drs.de



Kinder- und Familienreferentin Andrea Ediger

Telefon: 07150 3899730
E-Mail: Andrea.Ediger@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes

70825 Korntal
Lembergstr. 7

Andrea Burghardt

Telefon: 0711 831653
E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE42 6045 0050 0009 8601 17

St. Petrus und Paulus

71701 Schwieberdingen
Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger

Telefon: 07150 33145
E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE58 6045 0050 0000 0440 11

St. Maria

71696 Möglingen
Lenauweg 9

Judith Grosshart

Telefon: 07141 481464
E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE 42 6045 0050 0000 6973 03

St. Joseph Münchingen mit St. Georg Hemmingen

70825 Münchingen
Danziger Str. 19

Barbara Bauer, Heidi Behr

Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE56 6045 0050 0030 2282 16



Perspektivwechsel
von Iris Macke

*Advent heißt Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!*

Und nun lest den Text von unten nach oben!

